



Grusswort von Regierungsrätin Susanne Hartmann

Vorstellung des «Solar Butterfly» am 3. Juni 2022

Es gilt das gesprochene Wort.

Begrüssung und Einleitung

Liebe Schülerinnen und Schüler

Ich heisse Susanne Hartmann. Mein Beruf ist Regierungsrätin. Es gibt zwei Regierungsrätinnen und fünf Regierungsräte im Kanton St.Gallen. Jede und jeder leitet ein Departement – ich bin Chefin des Bau- und Umweltsdepartements. Das Thema Umwelt ist mir nicht nur beruflich, sondern auch persönlich wichtig.

Hauptteil

Wenn ich von Umwelt rede meine ich beispielsweise nicht nur den Boden, das Wasser oder die Luft im Kanton St.Gallen. Am Beispiel des Klimas will ich euch sagen, warum das, was wir im Kanton St.Gallen, in der Schweiz oder überall auf der Welt machen Folgen für uns alle hat. Es ist eine Tatsache, dass sich das Klima verändert. In den letzten Jahren ist es immer wärmer geworden.

Auf dieser Folie seht ihr den Kanton St.Gallen seit dem Jahr 1900. Vor allem seit 1990 ist der Kanton immer röter – das heisst immer wärmer geworden. Warum verändert sich das Klima, warum wird es wärmer? Vielleicht habt ihr schon vom Treibhauseffekt gehört.

Ein Treibhaus wird gebraucht, um beispielsweise Gemüse oder Früchte anzubauen, die viel Wärme brauchen. Damit die Temperatur auf der Erde nicht zu stark abkühlt, hat es etwas Ähnliches wie ein Treibhaus auch um die Erde.



Dieser sogenannte natürliche Treibhauseffekt sorgt dafür, dass die Wärme der Sonne nicht sofort wieder in den Weltraum entweicht. Wie funktioniert das? Die Sonnenstrahlen gelangen von der Sonne in die Erdatmosphäre. Dabei wird die Luft erwärmt. Die Strahlen scheinen bis auf den Erdboden und erwärmen auch den Boden und die Luft über dem Boden.

Dass Wärme steigt wisst ihr. So ist es auch mit der Wärme in der Erdatmosphäre und im Boden. Wenn die Wärme ungehindert ins Weltall entweichen könnte, wäre es auf der Erde eisige minus 18 Grad kalt. Dank des natürlichen Treibhauseffekts ist es auf der Erde durchschnittlich 15 Grad mild.

Das Treibhaus, das einen Teil der Wärme der Sonne zurückhält und die Erde vor Abkühlung schützt, ist natürlich nicht aus Glas oder Plastik, wie bei einem Treibhaus für Gemüse. Das Treibhaus um die Erde besteht aus sogenannten Treibhausgasen. Zu den Treibhausgasen gehört unter anderem auch das Kohlenstoffdioxid – besser bekannt als CO₂. Diese Gase sind natürlich, sie gehören zur Atmosphäre.

Wie gesagt, diese Treibhausgase halten nur einen Teil der Wärme zurück; ein Teil entweicht ins Weltall. Wenn es mehr Treibhausgase gibt, wird mehr Wärme zurückgehalten und die Temperatur auf der Erde steigt. Genau das passiert seit vielen Jahrzehnten. In den letzten 150 Jahren ist die Temperatur in der Schweiz um rund 2 Grad angestiegen. Warum erwärmt sich das Klima?

Motoren und Heizungen verbrennen Benzin und Öl. Bei der Verbrennung von diesen sogenannten fossilen Brennstoffen gelangt vor allem durch den Autoverkehr und das Heizen von Gebäuden viel CO₂ in die Atmosphäre. Das bedeutet: Es kommen mehr zusätzliche Treibhausgabe in die Schicht von den natürlichen Treibhausgasen. Die Schicht von den Treibhausgas wird dadurch weniger durchlässig und es bleibt mehr Wärme in der Erdatmosphäre zurück.

Was sind die Folgen davon? Es wird wärmer, was sich nicht nur auf das Klima, sondern auch auf das Wetter auswirkt.



Vor allem extremes Wetter wird immer häufiger. Es kommt zu mehr Dürreperioden aber auch öfters zu heftigen Niederschlägen.

Was kann die oder der Einzelne dagegen tun? Ich werde euch bald sagen, was für Möglichkeiten es gibt, um etwas gegen den Klimawandel machen zu können.

Ich verrate euch schon mal etwas: Es hat viel damit zu tun, sich Unmögliches vorzustellen und Gewohnheiten zu ändern. Und das kann manchmal ziemlich schnell gehen.

Als ich etwas älter als ihr gewesen bin, ist es wichtig gewesen nach dem 18. Geburtstag so rasch wie möglich die Autofahrprüfung zu machen. Die meisten Kolleginnen und Kollegen haben schon früh mit sparen angefangen, um sich nach der Fahrprüfung ein eigenes Auto kaufen zu können.

Meistens hat es damals für einen alten VW-Käfer gereicht; das ist eines der günstigsten Occasions-Autos gewesen. Wenn mir damals jemand gesagt hätte, dass es für die Umwelt besser wäre, wenn weniger Autos umherfahren würden, hätte ich nicht richtig gewusst, was sie oder er damit überhaupt meint. Oder wenn man mir gesagt hätte, dass es 30 Jahre später nebst dem eigenen Auto, der Bahn oder dem Bus weitere Möglichkeiten gibt, um von einem Ort zum anderen zu gelangen oder Sachen zu transportieren hätte ich mir vieles nicht vorstellen können, was damit gemeint ist. Doch heute gehört vieles zum Teil schon zum Standard.

Ich stelle euch zwei von vielen Möglichkeiten vor.

Car Sharing

Seit einigen Jahren gibt es das sogenannte «Car Sharing.»

Man kann damit an über 1'500 Standorten in den ganzen Schweiz in ein Auto steigen. Am Ende der Fahrt zahlt man nur die Kilometer, die man gefahren ist und die Zeit während der man das Auto reserviert hat. So braucht nicht jede und jeder ein eigenes Auto und man fährt nur dann, wenn man wirklich ein Auto benötigt. Auch zum Einkaufen muss man nicht mit dem eigenen Auto fahren, wenn man seine Sachen nicht selber tragen will.



Via Velo

Man kann über eine App einen Velo-Transportdienst anfordern.

Dieser Transportdienst holt die Einkäufe im Laden ab und liefert sie bis zur eigenen Haustüre. Es gibt noch mehr Beispiele, wie man selber oder wie Waren ohne eigenes Auto von einem Ort zum anderen gelangen können.

Ich komme nochmals auf die Zeit zurück, als sich die meisten kurz nach der Fahrprüfung ein eigenes Auto gekauft habe. Vieles hat man sich damals gar nicht vorstellen können, was heute selbstverständlich ist. Keine App, ja nicht einmal ein Smartphone hat man damals gekannt.

Elektrofahrzeug tanken

Damals hätte sich auch niemand vorstellen können, dass über 20 Prozent der neu gekauften Autos in der Schweiz Elektrofahrzeuge sein werden und Strom statt Benzin tanken.

Wie sehen die Autos der Zukunft aus? Wenn ich mir den «Solar Butterfly» auf dem Schulhausplatz anschau muss ich zugeben: Ich kann mir heute nicht vorstellen, dass wir alle einmal mit solchen Fahrzeugen fahren werden. Aber: Zwischen dem «VW Käfer» und dem «Solar Butterfly» auf dem Schulhausplatz liegen weniger als 40 Jahre.

VW Käfer / «Solar Butterfly»

Damals ist der VW Käfer ein «normales Auto» gewesen. Niemand hätte sich ein Gefährt wie den «Solar Butterfly» vorstellen können. Vielleicht sehen die Fahrzeuge der Zukunft auch nicht aus wie der «Solar Butterfly». Aber der «Solar Butterfly» zeigt, dass in Zukunft etwas möglich sein kann, das man sich vor wenigen Jahren nicht hat vorstellen können.



Ich komme zum Schluss. Der Klimawandel ist nicht einfach Schicksal, gegen das man nichts machen kann. Wir bestimmen heute mit unserem Verhalten, wie die Welt jetzt und in Zukunft aussehen wird.

Ich bitte euch darum:

Bleibt offen für Neues, für Ungewohntes und macht euch Gedanken, ob das «was man schon immer so gemacht hat» auch heute noch das Richtige ist. Es lohnt sich auch das eigene Verhalten zu überdenken so zum Beispiel:

Brauche ich wirklich ein eigenes Auto, um von einem Ort zum anderen zu gelangen oder um Sachen zu transportieren?

Muss mein Zimmer so warm aufgeheizt werden oder wären ein, zwei Grad kühler auch noch OK?

Wie weit haben die Lebensmittel transportiert werden müssen, die ich konsumiere?

Möchtet ihr euch weiter mit dem Thema Klimawandel beschäftigen und euch informieren, was ihr dagegen tun könnt?

Eure Lehrerin oder euer Lehrer kann dazu noch mehr sagen.

Ihr dürft auch mich fragen.

Schluss und Dank

Ich komme zum Schluss. Der Klimawandel ist nicht einfach Schicksal, gegen das man nichts machen kann. Wir bestimmen heute mit unserem Verhalten, wie die Welt jetzt und in Zukunft aussehen wird.

Ich bitte euch darum:

Bleibt offen für Neues, für Ungewohntes und macht euch Gedanken, ob das «was man schon immer so gemacht hat» auch heute noch das Richtige ist. Es lohnt sich auch das eigene Verhalten zu überdenken so zum Beispiel:



Brauche ich wirklich ein eigenes Auto, um von einem Ort zum anderen zu gelangen oder um Sachen zu transportieren?

Muss mein Zimmer so warm aufgeheizt werden oder wären ein, zwei Grad kühler auch noch OK?

Wie weit haben die Lebensmittel transportiert werden müssen, die ich konsumiere?

Möchtet ihr euch weiter mit dem Thema Klimawandel beschäftigen und euch informieren, was ihr dagegen tun könnt?

Eure Lehrerin oder euer Lehrer kann dazu noch mehr sagen.

Ihr dürft auch mich fragen.

Jetzt wünsche ich euch einen interessanten Vormittag mit und um den «Solar Butterfly.»

Ich bin selber sehr gespannt.

Ich übergebe das Wort an Louis Palmer den Leiter des Projekts «Solar Butterfly.»